Haushaltsrede 2018/19

Wie wollen wir als solidarische Stadtgesellschaft zusammenleben und Zukunftsfähigkeit unserer Stadt gestalten und erhalten. Wofür wollen wir Steuergelder so einsetzen, dass sie nachhaltig wirken können.

Und dies unter dem Parameter der Generationengerechtigkeit.

Neben der digitalen Stadt und Smart City brauchen wir vor allem die sozial funktionierende Stadt.

Zu einer zukunftsfähigen Stadt gehört ein funktionierendes Sozialsystem, eine gute Kita Betreuung mit ausreichenden Quoten und qualitativer Betreuung und Zugang zu Bildung und gut ausgestattete Schulen. Gebäude, die den Ansprüchen an eine moderne und energieeffiziente Gebäudestruktur entsprechen.

Der Sozial- Haushalt ist wie immer der teuerste Einzelhaushalt. Die KITAS sind inzwischen einer der größten Budgetposten im Stadthaushalt. Aber die fast 8 Millionen € des KITA Bereich sind es uns wie immer wert, sie zu investieren in die erste gute und qualitative Bildung und Betreuung unseres Nachwuchses. Frühkindliche Bildung öffnet den Zugang in eine gelungene Sozialisation. Rheinfeldens KITA-Beitrag ist sozial gestaffelt und trägt soweit allen Einkommensschichten Rechnung. An finanziellen Gründen sollte es nicht scheitern, für sein Kind einen KITA-Platz zu bekommen. Es fehlen schlichtweg Plätze. Das ist das Rheinfelden als Zuzugsregion und Familienfreundliche Stadt geschuldet. In der Planung ist der weitere Bau eines Kindergartens.

**Ehrenamt und Beteiligung:**

Die Projekte „Engagierte Stadt“, Präsenz, ein gut vernetztes bürgerschaftliches Engagement mit Anerkennungskultur fordern unsere weitere finanzielle als auch ideelle Unterstützung. Erfolgsmodelle, die gefördert und angestoßen wurden in den letzten Jahren, verlangen nach qualifizierter Weiterführung.

Das Ehrenamt –verankert in der Verwaltung mit der Freiwilligenagentur- ist sehr engagiert im Rahmen der „Engagierten Stadt“ und schafft es immer wieder, Fördergelder zu generieren, um die erfolgreichen Programme weiterzuführen.

Mit den Projekten „Präsenz“ und der „Nachbarschaftshilfe“ soll es möglichst vielen Senioren ermöglicht werden, länger in der Wohnung zu bleiben.

Auch haben wir über die Caritas Unterstützung für Senioren, ihren Alltag in der eigenen Wohnung verträglich zu gestalten. Dies über die Sozialstation und Tagesstätte. Jetzt auch seitens der Diakonie mit dem Treffpunkt für Psychisch kranke Menschen. Hier können auch weiterhin soziale Kontakte erfolgen.

Dies alles mit einem Haushaltsansatz für 2019 von ca. 415.000 €.

Das Quartiersmanagement Oberrheinfelden kann uns als Beispiel für die Gestaltung neuer Beziehungen und des Unterstützungsmanagements für Junge und Alte in der Quartieren gelten.

Das Familienzentrum ist aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken und für viele Familien eine Anlaufstelle für viele Fragen und Kontaktmöglichkeiten.

In der Innenstadt und den Ortsteilen bewirtschaften wir Treffpunkte für caritative und sportliche Aktivitäten. Diese sind kontinuierlich zu sanieren. Dafür stellen wir im Haushalt finanzielle Mittel zur Verfügung.

Bedanken möchten wir uns für die unbezahlbare Arbeit der in den unterschiedlichsten Ehrenämtern tätigen Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen, Organisationen und im Dienste der Stadt.

Flüchtlingsarbeit:

Die Flüchtlingswelle ebbt ab, braucht aber weitere Unterstützungsleistungen in Richtung schulische, berufliche Integration und Wohnungsversorgung. Gebraucht wird weiterhin die persönliche Unterstützung für Familien und die Integration der Kinder in unsere Stadtgesellschaft.

Wie wir heute Morgen in der Zeitung lesen konnten, leben zurzeit wieder über 70 % der im Landkreis Aufgenommenen in den beiden Rheinfelder Gemeinschaftsunterkünften.

Grundlage ist für die gelingende Integration das Integrationskonzept „ IMAP“.

In der Flüchtlingsarbeit ist inzwischen eine gewisse Stabilität eingekehrt. Die Stadt hat sich mit der Städtischen Wohnbau und Privaten Vermietern der Aufgabe der Flüchtlingsanschlussunterbringung nach Quote in Rheinfelden gestellt. Dies gilt für Flüchtlinge mit dem Status des Bleiberechts und der Möglichkeit und der Auflage, aus der Gemeinschaftsunterkunft auszuziehen. Hier hat die Stadt mehr als die Quote erfüllt.

Die von der Stadt eingestellten Integrationsmanager leisten eine Profunde Arbeit und sind Ansprechpartner für alle Belange.

Wir wünschen uns für Rheinfelden eine konstruktive Mitsprachekultur sowie eine intensive Bürgerbeteiligung. Auch hier sind mit den Mitteln für die Durchführung der Wahlen Gelder im Haushalt eingestellt.

Bürgerinformationen, Bürgerversammlungen (zurzeit vor allem zu Bauthemen), die Einbeziehung der Bürger in Entscheidungen fördern dies. Rheinfelder Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, mitzuwirken und ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen.

Für das Amt für Familie, Jugend und Senioren gibt es im nächsten Jahr einen Führungswechsel. Wobei wir uns für die Zukunft sowohl Kontinuität bei den angestoßenen Projekten als auch neue Ideen wünschen, die Rheinfelden weiterbringen.

Der Einzug ins Soziale Rathaus hat viele Synergien, auch mit dem Bürgertreff Gambrinus, wie dem Tafelladen eröffnet. Der notwendige barrierefreien Zugang ist mit dem Aufzug nun endlich sichergestellt.

Innerhalb des Amtes für Familie, Jugend und Senioren ist es gelungen, vielerlei Kooperationspartner einzubeziehen und diese zu fördern – und auch zu fordern.

So hat sich ein gutes Gefüge gebildet, das unsere Stadt auch immateriell weiterbringt.

**Jugend:**

Jugendarbeit lebt vom Mitmachen. Als Stadt stellen wir den Jugendlichen mit dem Jugendhaus eine optimale „Spielwiese“ zur Verfügung und wird mit ca. 500.000 € gefördert.

Die Jugendarbeit Rheinfelden widmet sich neben der klassischen Jugendarbeit im Jugendhaus im nächsten Jahr dem Thema Demokratieförderung.

Wir fordern und fördern die Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den Entscheidungsprozessen in der Stadt und die Wahrnehmung und Formulierung ihrer eigenen Interessen. Um zur Demokratieförderung und der Beteiligung junger Menschen am politischen Alltag beizutragen -und vor allem zur Wahrnehmung ihrer ureigenen Interessen- unterstützen wir die Bildung und das Etablierung des 8 - er Rates. Hier bietet sich ein Lernfeld für demokratisches Handeln und politische Diskussionen. Gefördert mit ca. 25.000 €.

Das Jugendhaus könnte aus unserer Sicht immer noch mehr Öffnungszeiten, Nutzung und Nutzer vertragen. Unterstützt wird auch die Jugendarbeit in den Ortsteilen und vor allem in den Vereinen.

Die „Mobile Jugendarbeit“ wurde ausgelagert und ist inzwischen mit ausreichendem Personal unterwegs.

Das inzwischen etablierte Projekt „Nachtwanderer“ ist mit viel ehrenamtlicher Unterstützung gut und wirksam angelaufen.

**Schulen:**

Rheinfelden hat zurzeit zwei Modell -Ganztagsgrundschulen, die eine qualifizierte Betreuung und Versorgung der Schüler sicherstellen. Das braucht ausreichende finanzielle Mittel, die im Haushalt zur Verfügung gestellt werden.

Die Gemeinschaftsschule in der Schillerschule zeichnet sich als Erfolgsmodell ab. Wir Grünen hatten die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gefordert, da sie vielen Schülern eine individuelle Beschulung und Förderung bieten kann.

**Bürgerheim:**

Um das Bürgerheim zukunftsfähig bzw. nach den Vorgaben der Landesheimbauverordnung zu ertüchtigen sind für die nächsten Jahre umfangreiche Neu und Umbauten erforderlich mit einem Millionenaufwand.

Zu den Pluspunkten des Bürgerheims mit seinen Pflegestationen, dem Betreuten Wohnen und den Wohnungen für noch selbständig lebende Personen zählt, dass das Bürgerheim immer wieder fast ohne Beanstandungen von der Heimaufsicht kontrolliert wird.

Die fast volle Auslastung und der ausreichende Personalbestand in der Pflege und Hauswirtschaft sorgen für eine gute Atmosphäre für die Heimbewohner. Schwachstellen im finanziellen Budget werden weiter angegangen und es wird versucht, sie so personalverträglich wie möglich zu verbessern.

**Kultur:**

Die kulturellen Angebote insbesondere die Feiern zum 100-jährigen Bestehen unserer Stadt sind finanziell so auszustatten, dass es nicht wieder zu Defiziten im Budget kommt. Das heißt, Highlights in der Stadtgeschichte dürfen nicht immer im finanziellen Minus enden, weil wir nicht genügend vorgesorgt haben.

Die Städtepartnerschaften dienen der Förderung der demokratischen Grundhaltung und werden finanziell unterstützt. Sie leben von den Menschen, die sie leben und beleben.

Mit der weiteren angemessenen finanziellen Ausstattung der Stadtbibliothek, der Volkshochschule und der Musikschule bietet die Stadt Foren für lebenslanges Lernen.

Anette Lohmann